



**RA lic. iur. Markus Stadelmann**  
**Marktstrasse 28**  
**8570 Weinfelden**

**Tel: 071 620 26 20**  
**[www.advo-weinfelden.ch](http://www.advo-weinfelden.ch)**

## Unfallversicherung bei Teilzeitarbeit

**Arbeitet ein Arbeitnehmer nicht mindestens acht Stunden pro Woche beim gleichen Arbeitgeber und erleidet er einen Nichtbetriebsunfall, so ist er dagegen nicht obligatorisch versichert.**

Grundsätzlich sind alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Schweiz obligatorisch sowohl gegen Berufs- als auch gegen Nichtberufsunfälle versichert. Bei Teilzeitbeschäftigten erfährt dieser Grundsatz allerdings insofern eine Ausnahme, als sie gegen Nichtberufsunfälle nur dann obligatorisch versichert sind, wenn ihre wöchentliche Arbeitszeit bei einem Arbeitgeber mindestens acht Stunden beträgt. In diesem Zusammenhang hat das Bundesgericht entschieden, dass es nicht zulässig sei, die Beschäftigungen bei mehreren Arbeitgebern zusammenzuzählen, um die minimal erforderliche wöchentliche Stundenanzahl zu erreichen und damit gegen Nichtberufsunfälle versichert zu sein. Umgekehrt reicht es aus, wenn die Arbeitszeit bei einem von mehreren Arbeitgebern mindestens acht Stunden beträgt, damit der Arbeitnehmer auch gegen Nichtberufsunfälle versichert ist. Um einer allfälligen Versicherungslücke bei Teilzeitbeschäftigten, deren wöchentliche Arbeitszeit bei einem Arbeitgeber nicht acht Stunden erreicht, etwas entgegenzuwirken, hat der Gesetzgeber immerhin festgelegt, dass auch Unfälle auf dem Arbeitsweg als Berufsunfälle gelten und somit obligatorisch versichert sind.

Bei Teilzeitbeschäftigten, die unregelmässig arbeiten, stellt sich sodann die Frage, nach welchen Kriterien ihr Arbeitspensum bemessen werden soll. Grundsätzlich denkbar ist eine wochenweise Betrachtung, wonach Teilzeitbeschäftigte nur in jenen Wochen, in denen sie mindestens acht Stunden arbeiten, gegen Nichtberufsunfälle versichert sind. Für den Arbeitnehmer aber wohl vorteilhafter ist eine Durchschnittsbetrachtung, wonach gegen Nichtberufsunfälle versichert ist, wer entweder über den Zeitraum von drei Monaten im Durchschnitt aller Wochen, in denen er überhaupt gearbeitet hat, mindestens acht Stunden beschäftigt war, oder in der Mehrzahl aller Wochen, in denen er gearbeitet hat, ein Pensum von wöchentlich acht Stunden erreicht hat. Welcher Betrachtungsweise im konkreten Einzelfall der Vorzug zu geben ist, hat das Bundesgericht bis heute noch nicht entschieden.

**Es ist sowohl aus Sicht des Arbeitgebers als auch des Arbeitnehmers wichtig, sich regelmässig zu vergewissern, in welchem Umfang sich das Arbeitspensum bewegt. Der Arbeitnehmer muss sich insbesondere bewusst sein, dass er, sofern die minimale Beschäftigungszeit von wöchentlich acht Stunden nicht erreicht wird, sich nur privat z.B. bei einer Krankenkasse gegen Nichtberufsunfälle versichern kann. Der Arbeitgeber andererseits bleibt im Falle des fehlenden Versicherungsschutzes des Arbeitnehmers weiterhin zur Lohnfortzahlung nach den gesetzlichen Vorgaben verpflichtet.**